

51. ART&ANTIQUÉ Hofburg Vienna

09. bis 17.11.2019

Frauenkunst und Freiheit

Wenn mit Renate Bertlmann eine Pionierin der feministischen Kunst 2019 den österreichischen Biennale-Pavillon in Venedig bespielt, wenn Maria Lassnig zu ihrem 100. im Amsterdamer Stedelijk Museum ihren großen internationalen Auftritt bekommt, wenn eine verdienstvolle Ausstellung wie „Stadt der Frauen“ im Belvedere endlich die Künstlerinnen der Wiener Moderne entsprechend würdigt: dann wirkt das auch auf Wiens größte Messe für Kunst, Antiquitäten und Design.

Maria Lassnig, Olga Wisinger-Florian, Leontine von Littrow, Helene Funke, Marie Egner, Vally Wieselthier, Erna Kopriva, Susi Singer, Gudrun Baudisch, Ilse Haider und andere stehen in der ersten Reihe, wenn sich 45 Aussteller aus Österreich und Deutschland auf der ART&ANTIQUÉ in der Wiener Hofburg präsentieren.

Dass die Wertschätzung der Kunst von Frauen nicht erst ein Thema des 21. Jahrhunderts ist, zeigt sich mit Gemälden von **Helene Funke**, die endlich als Wegbereiterin der Moderne anerkannt ist: Etwa bei **Kunsthandel Hieke**, der sich seit vielen Jahren um das Werk Funkes verdient gemacht hat, vor dem Gemälde „Lilien in Vase“ oder in Frühwerken (**Kolhammer & Mahringer**) gemalt, noch bevor sie sich in Paris mit Impressionismus und vor allem Fauvismus auseinandersetzte. **Olga Wisinger-Florian**, eine der großen Künstlerinnen des Übergangs zur Moderne, wurde soeben im Leopold Museum retrospektiv präsentiert. In der Hofburg bietet sich jetzt bei einer Sonderausstellung mit zwölf Gemälden bei **Kunsthandel Giese & Schweiger** die Gelegenheit, den Einblick in ihr Schaffen weiter zu vertiefen.

So wie sie war auch **Marie Egner** Schülerin von Emil Jakob Schindler und ist mit einem „Sonnenblumenfeld“ (**Kohlhammer & Mahringer**) und ihrem stimmungsvollen Ölbild „Am frühen Morgen“ (**Lilly´s Contemporary Art Exclusive Antiques**) ebenfalls in der Hofburg prominent vertreten.

Vor den Bildern einer **Leontine von Littrow (Kolhammer & Mahringer)** darf man sich die Frage stellen, warum diese bedeutende österreichische Impressionistin ihre Bilder mit „Leo von Littrow“ signiert hat. Wie sehr auch die **Keramik der Wiener Werkstätte** ihre große Bedeutung ganz besonders Künstlerinnen wie **Vally Wieselthier, Susi Singer** oder **Gudrun Baudisch** verdankt, wird bei der **Galerie bei der Albertina • Zetter** gezeigt.

Dass vor allem die kompromisslose Kunst überlebt, führen 2019 drei große österreichische KünstlerInnen vor, die runde Geburtstage feiern, gefeiert haben, oder gefeiert hätten.

Allen voran **Maria Lassnig**, der man zu ihrem 100er mit „Le jeu du destin“, 1999, bei der **Galerie Kovacek & Zetter** gedenkt. **Arnulf Rainer**, dem schon vor seinem 90er im Dezember von der **Galerie Ruberl** mit „Fitzen (19 Knäuel)“, 1970-1971, und der **Galerie 422-Margund Lössl** mit „o.T./Botanik“, nach 2000, gratuliert wird. **Arik Brauer**, bereits seit Jänner im 91. Lebensjahr, wird bei **Kovacek Spiegelgasse Gemälde Glas** mit „Hiroshima“, 1958/60, und bei der **Galerie Weihergut** mit seinem aktuellen „Jedermann“-Zyklus nachgefeiert.

Dass man schon in der Antike einen Dickschädel haben konnte, demonstriert der Marmor- Kopf eines Boxers aus dem 1. Jahrhundert nach Christus bei **Christoph Bacher Archäologie Ancient Art**. Wie sich die die jüngeren Künstlergenerationen dann von den Vätern befreite, erlebt man in der Hofburg vielfältig, etwa vor den Arbeiten eines Gunter Damisch und Herbert Brandl (**Galerie Ernst Hilger, Elisabeth & Klaus Thoman**), mit viel Witz vor Skulpturen eines Erwin Wurm (**Galerie Reinisch Contemporary Graz**) und natürlich bei Gottfried Helnweins hyperrealistischen Großformaten (**Kaiblinger-Galerie & Kunsthandel**).

Großen Formfindern begegnet man in **Josef Hoffmann** und einem seiner Teeservice für die Wiener Werkstätte (**Kunsthandel Kolhammer**) oder in **Adolf Loos**, der so frei war und sich für seinen „Knieschwimmer“-Fauteuil in englischen Clubs inspirierte (**Galerie Susanne Bauer**).

Im Biedermeier trifft man einen Michael Neder, der erst Schuster lernen musste, um sich dann den Weg zur Kunst zu erkämpfen. Ein Maler und Zeichner, der sich ganz eigenständig auszudrücken wusste, so dass er nur schwer in gängige Schubladen passt, wie seine „Kinder des Baumeister Wedel in Grinzing“ von 1839 (**Kunsthandel Giese & Schweiger**) beweisen.

Selbst eine Heilige wie Maria Magdalena entschied sich gegen alle Anfechtungen für ihren Weg mit Jesus von Nazareth. Von ihr ist eine Statue aus der Gotik bei **Antiquitäten und Bildergalerie Figl**, um 1500 aus Lindenholz geschnitzt, ausgestellt.

Die kritischen Geister sind mit Oskar Laskes bitterböser Satire „Jahrmarkt des Lebens“, Opus 123, von 1936 (**Kunsthandel Freller**) und Alfred Hrdlickas Papierarbeit „Die Börse ist der Totale Krieg“ von 1998 (**Galerie Ernst Hilger**) lautstark vertreten. Auch wenn **Ai Weiwei** in „Study of Perspective in Glass“ seit 1993 mit seinem „Stinkefinger“ aus Muranoglas seinen Protest provokant künstlerisch formuliert (**Galerie Kovacek & Zetter**). Gerade der Kontrast zwischen dekorativer Wirkung und revolutionärer Geste geht hier unter die Haut. Und man sieht von der Antike bis in die Gegenwart: Kunst liebt die Freiheit.

„Auch wir als Messeveranstalter müssen so frei sein, bei unserer stolzen 51. Ausgabe der ART&ANTIQUÉ und trotz aller schöner Tradition, die stetigen Veränderungen der Gegenwart zu nutzen“, sagt Messe-Chefin Alexandra Graski Hoffmann. „Längst ist bei vielen Ausstellern die nächste, die junge Generation nachgerückt, was für frische und wichtige Veränderungen sorgt. Der Trend zur Moderne und zu spannender, etablierter zeitgenössischer Kunst ist auch in der Hofburg deutlich zu spüren. Aber wir und unsere meist langjährig treuen Aussteller nehmen uns die Freiheit, unserem Publikum einfach nur das Beste zu präsentieren!“

DATEN UND FAKTEN

51. ART&ANTIQUÉ Hofburg Vienna

Die Messe für Kunst, Antiquitäten und Design

09. bis 17.11.2019

Öffnungszeiten: 11-19 Uhr

artantique-hofburg.at

facebook.com/artantique.artfairs

instagram.com/artundantique

Eintrittspreise

Tageskarte 13,00 EUR

Vorverkauf 10,00 EUR

SchülerInnen & StudentInnen (mit Ausweis bis 27 Jahre) freier Eintritt

Gruppen ab 10 Personen/pro Person 10,00 EUR

Vorverkauf: www.artantique-hofburg.at/tickets

Veranstaltungsort:

Kongresszentrum Hofburg Vienna

Heldenplatz

A-1010 Wien

Kontakt:

M.A.C.-Hoffmann & Co. GmbH

Hofburg Schweizertor, PF 22

A-1016 Wien

Tel.: +43 1 587 12 93 - 0

E-Mail: office@mac-hoffmann.com

www.mac-hoffmann.com

Pressekontakt

Mag. Stefan Musil

stefanmusil@gmail.com

Tel.: +43 (0) 676 931 66 65

Hauptpartner

UNIQA Versicherungen AG Kunstversicherung

Osterfestspiele Salzburg

Die Presse

Toyota Frey Retail GmbH

AUSSTELLER

GALERIE BEI DER ALBERTINA ▪ ZETTER, Wien
GALERIE ARTECONT, Wien
CHRISTOPH BACHER ARCHÄOLOGIE ANCIENT ART, Wien
GALERIE SUSANNE BAUER, Wien
BRENSKE GALLERY, München
CITY-ANTIK, Wien
GALERIE DARYA, Karlsruhe
ANTIQUITÄTEN UND BILDERGALERIE ANTON FIGL, St. Pölten
KUNSTHANDEL FRELLER, Linz
KUNSTHANDEL GIESE & SCHWEIGER, Wien
KUNSTHANDEL HIEKE, Wien
GALERIE ERNST HILGER, Wien
KAIBLINGER - GALERIE & KUNSTHANDEL, Wien
A. E. KÖCHERT JUWELIERE, Wien
KUNSTHANDEL KOLHAMMER, Wien
KOLHAMMER & MAHRINGER, Wien
GALERIE KOPRIVA, Krems
GALERIE KOVACEK & ZETTER, Wien
KOVACEK SPIEGELGASSE GEMÄLDE GLAS, Wien
KUNSTHANDEL MICHAEL KRAUT, Bleiburg
LILLY'S CONTEMPORARY ART EXCLUSIVE ANTIQUES, Wien
GALERIE 422 MARGUND LÖSSL, Gmunden
GALERIE MAGNET, Völkermarkt
GALERIE MAIER, Innsbruck
KUNST & ANTIQUITÄTEN WALTER MOSKAT, Wolfurt bei Bregenz
GALERIE BEI DER OPER, Wien
PANARTE, Wien
GALERIE REINISCH CONTEMPORARY, Graz
KUNST & ANTIQUITÄTEN SONJA REISCH, Wien
KUNSTHANDEL NATALIA RIEDL, München
GALERIE RUBERL, Wien
RUNGE KUNSTHANDEL, Eferding
SCHÜTZ FINE ART & SCHÜTZ FINE ART CHINESE DEPARTMENT, Wien
KUNSTHANDEL SEITZ, Linz
GALLERY SIKABONYI, Wien
DR. CHRISTIAN STEEB, Graz
KUNSTHANDEL STRASSNER MARKUS, Schärding
GALERIE ELISABETH & KLAUS THOMAN, Wien
GALERIE WEIHERGUT, Salzburg
KUNSTHANDEL ERICH WENINGER, Wien
KUNSTHANDEL WIDDER, Wien
KUNSTHAUS WIESINGER, Wels
KUNST & ANTIQUITÄTEN WIMBERGER, Linz
KUNSTHANDEL ZÖCHLING, Wien

UNIQA VERSICHERUNGEN AG KUNSTVERSICHERUNG, Wien
TOYOTA FREY RETAIL GMBH, Wien
OSTERFESTSPIELE SALZBURG, Salzburg
DOMQUARTIER SALZBURG, Salzburg
STAYINART, Innsbruck

ZWEIMAL NEUNZIG, EINMAL HUNDERT: LASSNIG, RAINER, BRAUER

Die Kunst feiert ihre MeisterInnen. Auch 2019. Denn drei besonders Bedeutende für die österreichische Kunst im 20. und 21. Jahrhundert haben in diesem Jahr runde Jubiläen. Das zeigt sich natürlich auch im Angebot der ART&ANTIQUÉ Hofburg Vienna.

GALERIE KOVACEK & ZETTER, Wien

„Ich werde auch nach dem Tod noch lange nicht so gewürdigt sein, wie ich es sollte“, hat Maria Lassnig noch 2011 in einem Interview gemeint. Es ist zum Glück nicht ganz so eingetreten: Heuer wäre die Künstlerin 100 Jahre alt geworden. Nicht nur die Albertina widmet ihr eine große Werkschau, auch die **Galerie Kovacek & Zetter** würdigt Lassnig und präsentiert mit „Le jeu du destin“, 1999, 206 x 147 cm, ein beeindruckendes Ölbild. Mit dem Gemälde „Maremma“, 1985, von Markus Prachensky zeigt man dazu die Arbeit eines Kollegen aus dem Kreis rund um Monsignore Otto Mauer, dem großen Wegbereiter der österreichischen Moderne.

GALERIE RUBERL, Wien

Arnulf Rainer traf 1947 die zehn Jahre ältere Maria Lassnig. Sie gingen einige Zeit lang gemeinsam ihren privaten wie künstlerischen Weg. Am 8. Dezember feiert Rainer nun seinen 90. Geburtstag und kann auf eine große internationale Karriere zurückschauen. Auch ihm widmet die Albertina gerade eine Hommage und auch er ist beeindruckend in der Hofburg präsent, wenn Rainer-Spezialist **Galerie Ruberl** die frühe Arbeit „Fitzen (19 Knäuel)“, von 1970-1971, außerdem eine „Fingermalerei (Gelb/Grün/Schwarz)“, vom Anfang der 1980er Jahre ausstellt und mit drei Porträt-Fotos des Jubilars mit Gesichtsbemalung ergänzt, die Peter Baum im Oktober 1968 geschossen hat.

KOVACEK SPIEGELGASSE GEMÄLDE GLAS, Wien

„Ich war immer schon ein Maler“, sagt Arik Brauer, der den Neunziger bereits im Jänner feiern konnte. Ein durchaus koketter Satz, wenn man bedenkt, dass Brauer auch in Architektur, Musik, Tanz, Bildhauerei und Poesie erfolgreich aktiv war. In jedem Fall ist er einer der Mitbegründer der Wiener Schule des Phantastischen Realismus wie man es auf dem beeindruckenden Gemälde „Hiroshima“, 1958/60, Öl auf Sperrholzplatte mit Kreidegrund, 121,8 x 121,8 cm exemplarisch sieht. Zu Brauers Vielseitigkeit passt perfekt, dass man sich in der Galerie **Kovacek** auch auf Glas spezialisiert hat und etwa eine 35,5 cm hohe Vase pittorico, 1954 von Dino Martens entworfen und von Vetzeria Vistosi in Murano ausgeführt, anbieten kann.

GALERIE WEIHERGUT, Salzburg

Die **Galerie Weihergut** zeigt anlässlich des 90. Geburtstages von Arik Brauer eine Ausstellung, in der auch ein neuer Zyklus von Ölgemälden zum Thema „JEDERMANN - Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes“ präsentiert wird. Brauer hat seit langem seinen fixen Platz im Programm von Weihergut, wo man weiß, dass seine Bildkompositionen dem Betrachter Phantasien eröffnen, die diesen zu Reisen in eigene Traum- und Seelenlandschaften aufbrechen lassen.

Nicht nur bei Weihergut gratuliert man Brauer daher zum runden Geburtstag. Auch im Salzburg Museum, im Jüdischen Museum in Wien und im Kunstmuseum Erfurt in Deutschland wurde und wird der Künstler mit Ausstellungen gewürdigt.

VOM JUGENDSTIL ZUM ART DÉCO

Jahrhundertwende und Zwischenkriegszeit, Jugendstil, Art Déco, Expressionismus haben auch in Österreich in großartiger Kunst ihren Niederschlag gefunden. Kunstströmungen, die gefragt sind, aber immer noch die eine oder andere Entdeckung bereithalten und natürlich in reicher, erstklassiger Auswahl auf der ART&ANTIQUÉ anzutreffen sind.

GALERIE BEI DER ALBERTINA ▪ ZETTER, Wien

Die Keramik der Wiener Werkstätte hat auf dem Stand der **Galerie bei der Albertina ▪ Zetter** ihren Auftritt. Etwa mit einem „Mädchenkopf mit blau umrahmten Augen“, 1928, roter Scherben, mehrfarbig glasiert, von Vally Wieselthier entworfen. Sie war von 1917 bis 1922 für die Wiener Werkstätte tätig und prägte so wie ihre Kolleginnen, darunter Erna Kopriva, Susi Singer, Kitty Rix oder Gudrun Baudisch die herausragende Wiener Keramik-Kunst der Zwischenkriegszeit.

Noch 1907 hatte Oskar Kokoschka, „Zwei Studien nach Lilith Lang im Profil“, in Bleistift auf bräunlichem Papier gezeichnet. Dieses Blatt steht in Zusammenhang mit seinem Märchenbuch „Die träumenden Knaben“ (1907/8). Kokoschka, der damals für das außergewöhnliche Mädchen schwärmte, bezeichnete das Buch später als seinen „ersten Liebesbrief“ an sie.

GALERIE SUSANNE BAUER, Wien

Lilith Lang stammte aus bester intellektueller Wiener Gesellschaft. Ihr älterer Bruder Heinz gehörte schon mit 17 zum Kreis um Altenberg und Loos. Er ging eine Liebesbeziehung mit Lina Loos ein, die aufflog. Heinz reiste nach England. Nachdem er einen Brief von Loos und einen Abschiedsbrief von Lina erhalten hatte, erschoss er sich. Aus angelsächsischen Clubs stammt ein höchst bequemer Lehnstuhltyp, der „Knieschwimmer“, den Adolf Loos adaptierte, und der ab 1906, in der Ausführung von F. O. Schmidt, Wien, gekauft werden konnte. Die **Galerie Susanne Bauer** hat einen solchen im Messe-Programm. Aus dem heraus kann man dann ganz bequem Oskar Laskes Gemälde „Vorsintflut“ (um 1930) betrachten.

CITY-ANTIK, Wien

Die Wiener Firma Goldscheider existierte von 1885-1938 und gilt als eine der bedeutendsten Wiener Keramikmanufakturen. Zu den großen Verkaufsschlägern zählten vor allem die mondänen Revuetänzerinnen-Figurinen aus der Zeit des Art Déco, die in den 1920er Jahren auch international gefragt waren. Die Galerie **City-Antik** lässt eine solche in der Hofburg 44,5 cm hoch tanzen. Sie wurde um 1930 gefertigt, nach einem Entwurf von Stefan Dakon.

Eine 18 cm große Vase von Lötz Klostermühle mit dem Dekor Phänomen Genre 2/474, mit Silbermontierung, aus der Zeit um 1902 ist dann ein prächtig irisierendes Beispiel österreichischer Glaskunst aus dem Jugendstil.

KUNSTHANDEL KOLHAMMER, Wien

Ein großer Meister des Jugendstils ist natürlich auch Josef Hoffmann. Um 1918 hat er sein 5-teiliges Teeservice entworfen, das von der Wiener Werkstätte ausgeführt wurde. Ein prachtvolles Ensemble aus getriebenem Silber und Elfenbein, das auf dem Stand von **Kunsthandel Kolhammer** ausgestellt ist. Dort schaut einen dann auch ein Frauenkopf aus den 1970er Jahren von Franz Hagenauer mit seinen Emailaugen neugierig, aus Messing, getrieben, vernickelt und poliert an.

LILLY'S CONTEMPORARY ART EXCLUSIVE ANTIQUES, Wien

Dass man in Wien schon vor dem Jugendstil die Zeit besonders stil- und fantasievoll zu messen wusste, beweist einmal mehr **Lilly's Contemporary Art Exclusive Antiques**. Diesmal mit einer Bilderuhr „Triest“ C. L. Hoffmeister, Umkreis, Österreich, 1825, bezeichnet und rechts unten datiert: „Piazza state la Borsa Chiesa preta Orientale, Trieste 1825“. Das schöne Stück besitzt dazu ein Musikspielwerk mit zwei Melodien von „Slawik & Preiszler in Prag“ (Nr. 383 2733).

Aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammt die mit „F. Schönberg in Wien“ signierte Laterndluhr aus Mahagoni furniert und politiert, mit linearer Ahornintarsie, einem Zifferblatt aus

Bronze guillochiert und feuervergoldet sowie versilberten Metallziffernringen. Zeitgenossen lockt daneben die Sonderschau „Peter Dotrel. Seelenflüge“ und verspricht „faszinierende neue Einblicke in die geheimnisvolle Bild- und Seelenwelt des Malers Peter Dotrel“.

KUNSTHANDEL WIDDER, Wien

Erneut in die Zwischenkriegszeit führt ein Gemälde von Paul Kirnig (Bielitz 1891 - 1955 Wien). Es zeigt bei **Kunsthandel Widder** ein „Stahlwerk“, um 1930, Öl auf Holz, 174 x 118,8 cm groß. Paul Kirnig wechselte nachdem er einige Semester an der technischen Hochschule studiert hatte, an die Wiener Kunstgewerbeschule, wo er bei Franz Cizek und Bertold Löffler lernte und ab 1935 bis 1953 auch unterrichtete, zunächst als Lehrer, bald als Leiter der Fachklasse für Gebrauchs-, Illustrations- und Modegrafik. Vor allem Motiven der Technik und Industrie galt sein Interesse als Maler.

GRINZIGER BAUMEISTERKINDER UND DER JAHRMARKT DES LEBENS

Vom Schuster zum Akademiestudenten und zum gefragten Genremaler, als Försterstochter eine hochgeschätzte Freiluftmalerin der Jahrhundertwende, mit dem Wissen der ganzen Staatswissenschaften in die Kärntner Einschicht – Ganz unterschiedlich können Künstler-Lebenswege verlaufen. Auf der ART&ANTIQUÉ kann man ihnen nachspüren.

KUNSTHANDEL GIESE & SCHWEIGER, Wien

Oberdöbling war bis 1891 eine eigenständige Gemeinde. 1807 wurde dort Michael Neder geboren. Der Vater war Schuhmachermeister, also lernte auch der Sohn Schuster. Bis seine zeichnerische Begabung entdeckt wurde. Er studierte an der Akademie, Daffinger und Gauermaier lobten ihn. Natürlich gilt er als Vertreter des Biedermeier, doch lässt sich sein originelles Schaffen nur schwer in das stilistische und motivische Spektrum einpassen.

Nicht lang braucht man von jedenfalls Oberdöbling nach Grinzing, wo die „Kinder des Baumeister Wedel“ wohnten, die Neder 1839 in Öl auf Holz gemalt hat. In der Hofburg posieren sie jetzt bei **Kunsthandel Giese & Schweiger**.

Dabei schauen die Altwiener Kinder auf österreichische Moderne. Denn man stellt auch „Ornis“, 1983, Öl auf Leinwand, 171 x 140,5 cm, des 2003 verstorbenen Gottfried Mairwöger aus. Der studierte bei Hollegha in Wien, hat sich aber auch am Colorfield Painting eines Morris Louis und einer Helen Frankenthaler orientiert.

KUNSTHANDEL FRELLER, Linz

Eine ganze unikate Welt ist bei **Kunsthandel Freller** zu entdecken, wenn Oskar Laskes großformatiger „Jahrmarkt des Lebens“ seine Pforten öffnet. 1936 hat Laske das 150 x 140 cm große Gemälde in Öl und Tempera auf Leinwand gemalt. Es ist eine satirische Komposition, deren kritische Botschaft einem zeitlos brisanten Thema gilt, der Käuflichkeit in all ihren Dimensionen. Laske formuliert es selbst so: „Jahrmarkt des Lebens – Man sieht die Börse der Welt, die sorgfältig mit Verkaufsbuden bedeckt ist. Kauf und Verkauf von Würden, Ämtern, Ehrenzeichen, auch Kronen von Männern, die Frauen kaufen und verhandeln, Frauen, die Männer einhandeln, auch Kriegsgerät, dem Nächsten zum Verderb, für Geld ist alles zu haben und dazwischen schlängeln sich Bestechungsketten hindurch.“ Ein sich im Hintergrund erhebender Turm, bezeichnet mit „Bourse“ (Börse), bildet das Zentrum, ist der Dreh- und Angelpunkt für all die fragwürdigen Aktionen. Abkühlen kann man sich nach solch brisanter Bildkost in Carl Molls „Kalter Lacke im Prater“ Öl auf Platte, 70 x 60 cm groß.

KOLHAMMER & MAHRINGER, Wien

Bei **Kolhammer & Mahringer** bittet man neben Leontine von Littrow und Helene Funke auch mit Marie Egner (1850-1940) die malenden Frauen zwischen Jahrhundertwende und Moderne vor den Vorhang. Egner zählt neben Tina Blau und Olga Wisinger-Florian zu den wichtigsten österreichischen Künstlerinnen um 1900. Auch sie war Schülerin von Emil Jakob Schindler. In Wien war sie von 1900 bis 1909 Mitglied der Gruppe „Acht Künstlerinnen“ und bei Venedig malte sie ein „Sonnenblumenfeld“,

Öl auf Leinwand, 100 x 75 cm. Neben einem Aquarell von František Kupka, aus der Serie „Circulaires et rectilignes“ von 1930/33, und einer „Reclining Nude“, einem Gipsmodell von Henry Moore und Studio von 1983, findet sie sich bei Kolhammer & Mahringer dabei in bester Gesellschaft.

KUNSTHANDEL HIEKE, Wien

Mit Helene Funke trifft man auf ein weitere Bedeutende der Wiener Kunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Kunsthandel Hieke präsentiert das Ölbild „Lilien in Vase“ aus den 1920er Jahren, das auch in „P. Funke, Die Malerin Helene Funke, Leben und Werk, Wien 2011“ dokumentiert ist. 1998 fand Helene Funkes Wiederentdeckung im **Kunsthandel Hieke** statt, die nunmehr als eine der wichtigsten Künstlerinnen Österreichs gilt. Denn so weiß man bei Hieke: „Helene Funke ist ein Beweis dafür, dass die Kunstgeschichtsschreibung neu gedacht werden muss. Die österreichische Moderne/der österreichische Expressionismus wäre ohne ihren französisch geprägten Stil nicht dieselbe, trotzdem wurde ihr nach 1945 kategorisch jeglicher Einfluss abgesprochen. Das Stilleben mit weißen Lilien, die seit dem Altertum ein Symbol der Liebe sind, ist ein Höhepunkt ihrer Malerei.“

RUNGE KUNSTHANDEL, Eferding

So wie Helene Funke, die sich international orientierte, besonders an Paris und den Fauvisten, zog es auch Willy Eisenschitz nach Frankreich. 1889 wurde Eisenschitz als Sohn einer jüdischen Advokatenfamilie in Wien geboren. 1911 begann er an der Akademie zu studieren. Doch die Impressionisten faszinierten ihn, also ging er 1912 nach Paris, wo er sein Studium fortsetzte. Auch wenn er den Kontakt zu Wien nicht abbrach, blieb er in Frankreich, wie seine „Landschaft im Languedoc“, Öl auf Leinwand, 64,7 x 81 cm, bei **Runge Kunsthandel** zeigt.

Den Kontinent wechselt man bei Runge dann mit Paul Jenkins. 1923 in Kansas geboren, zog es ihn 1948 nach New York, wo ihn die Vertreter des Abstrakten Expressionismus prägten, wie seine Arbeit „Phenomena Gauguins Fan“, Tusche auf Papier, 1972, 56 x 76 cm, zeigt.

SCHÜTZ FINE ART, Wien

1904 wurde Werner Berg in Wuppertal geboren. Die Leidenschaft zur Kunst entdeckte er früh. Nach einer Handelslehre und einem Studium der Staatswissenschaften, das er in Wien abschloss, konnte er endlich Malerei an der Akademie studieren. 1930 zog er mit seiner Frau Amelie Kuster dann nach Kärnten. Seine Motive waren weitgehend vom Alltag inspiriert. Immer wieder spielt auch das Licht in seinen Arbeiten eine große Rolle. Schlagschatten sorgen für scharfe Konturen, Mondlicht, Sonnenlicht schaffen bestimmte Stimmungen. Genauso wie künstliches Scheinwerferlicht, das bei Berg etwa ein Gehört, Sonnenblumen oder 1974 eine Baumgruppe hell beleuchtet wie im Ölgemälde „Bäume im Scheinwerferlicht“, 60 x 100 cm, das **Schütz Fine Art** ausgestellt hat.

ÖSTERREICH ZWISCHEN WELTKLAVIER UND WELTKAPFELD

Pop Art von einem Kontinent zum anderen, Neue Wilde als etablierte Größen, österreichische Altmeister und außergewöhnliche Künstlerscheinungen, die erst ganz entdeckt werden wollen. Der Kunst geht der Stoff so schnell nicht aus!

GALERIE ERNST HILGER

Zum Festival moderner Klassiker bittet man bei der **Galerie Ernst Hilger**. Für Frühlingsgefühle sorgen dabei „Spring Flowers“, 2017, von Alex Katz. Ein wahrlich blumiger 24 Farben-Siebdruck auf Saunders Waterford 425 gsm Papier, 102 x 140 cm, in einer Edition von 60. Mit „Rotfeldöffnungsweltenflämmler“, 2005 - 2006, Öl auf Leinwand, 300 x 160 cm, geht es dann von der US Pop Art in die von kräftiger Farbigkeit und abstrakter Formlosigkeit geprägten Universen des Gunter Damisch.

Eine gewisse Wildheit, die man auch dem kämpferischen und immer kritischen Geist Alfred Hrdlickas nicht absprechen kann, wie sich in seiner Papierarbeit „Die Börse ist der Totale Krieg“ von 1998, Kohle, Aquarell, 104 x 70 cm zeigt.

GALERIE KOPRIVA, Krems

Ganz auf die Arbeiten von Christa Hauer (1925-2013) hat sich die **Galerie Kopriva Krems** eingelassen, die man unter dem Titel „Euphorie aus Licht und Farbe“ präsentiert. Die Galerie Kopriva betreut den Nachlass der Malerin und zeigt einen Querschnitt mit ihren Arbeiten aus sechs Jahrzehnten. Christa Hauer zählt zweifellos zu den außergewöhnlichen Erscheinungen der österreichischen Kunst nach 1945. Neben ihrer Arbeit als Malerin hat sie sich jahrzehntelang kunstpolitisch engagiert und als Galeristin (Griechenbeisl, Wien) die sechziger Jahre mitgeprägt. Der Kunsthistoriker Konrad Oberhuber bezeichnete sie als eine von Österreichs „herausragendsten Vertretern dieser zweiten Generation des abstrakten Expressionismus, die zu den Vorbereitern von Minimalismus und Op-Art gehören.“

GALERIE ELISABETH & KLAUS THOMAN, Wien

Vier ganz klassische Positionen der österreichischen Moderne hat die **Galerie Elisabeth & Klaus Thoman** in der Hofburg ausgestellt. Zum einst „Neuen Wilden“ Gunter Damisch, der im Ölbild „Weltkapfeld Blauer Schlitz“, 2010, 160 x 250 cm, einmal mehr seine originäre Fantasie spielen ließ, gesellt sich Herbert Brandl. Der hat mit seiner farbintensiven, gestischen Malerei ebenfalls als Neuwilder begonnen und ist seiner malerischen Kraft mit „Ohne Titel“, 2017, Öl auf Leinen, 120 x 200 cm treu geblieben. Mit einem frühen Riesenformat von 188 x 300 cm aus dem Jahr 1957 von Hans Staudacher und dem ein Jahr davor gemalten „Numbers (für Duchamp)“ von Oswald Oberhuber finden sich zwei Meister aus der Generation davor bei Thoman.

PANARTE, Wien

Das Hauptaugenmerk von **Panarte** liegt in der Konkreten Kunst. Geometrische Formen, gepaart mit Mathematik, bilden die Grundlagen dieser Kunstrichtung. Die Arbeiten von Marc Adrian (1930 - 2008) passen dabei bestens in das Konzept. Der Wiener, Avantgardekünstler und Filmemacher, studierte nicht nur Bildhauerei an der Akademie, sondern auch Wahrnehmungspsychologie an der Wiener Universität und lehrte später Malerei und Ästhetische Theorie an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg. Bei Panarte zeigt man die Arbeit „Marquette zu Silvesterbild“, 1977, Hinterglasmontage.

GALERIE MAGNET, Völkermarkt

Was die Moderne in Kärnten an bedeutenden bildenden Künstlern hervorgebracht hat, hat natürlich bei der **Galerie Magnet** aus Völkermarkt seinen Platz. Unter anderem in „Versuch zum Weltklavier“, 1972, PVC und Zellzement auf Spanplatte, Dispersion, 31 x 31cm, von Hans Bischoffshausen (1923-1987), der in Feld am See geboren wurde. Doch blickte er weit in die Kunstwelt hinaus und war auch Mitglied der internationalen „Zero“-Gruppe. Oder Kiki Kogelnik (1935-1997), die aus Bleiburg stammte und als Pionierin der österreichischen Pop-Art in die Kunstgeschichte einging. Magnet zeigt ihre Seriegraphie „Prenez le temps d'aimer“, 1974, 11/90, 86 x 61 cm.

GALERIE ARTECONT / ARTEMONS CONTEMPORARY, Wien

Zwei besondere, einzelgängerische Positionen finden sich bei der **Galerie Artecont** aus Wien. „Ich bilde nicht ab – ich setze Zeichen“ sagt Drago J. Prelog, der 1939 in Celje, Slowenien, geboren wurde. Das Verhältnis Bildgeschehen zu Bildrand, rituelle Elemente und eine ausgeprägt piktographische Bildauffassung bestimmen sein Werk. So auch „Zweitwelt II“, 2019, Acryl auf Leinwand, 90 x 160 cm. „Farbe, Dynamik, die Kraft des Lebendigen – das sind die Mittel meiner Bildgestaltung“, meinte Franz Grabmayer (1927 - 2015). Die Natur war für ihn „das Haltende und Tragende in meiner Malerei. Die Natur liefert ja sehr viel, an Farbigekeit, an Form, an Licht und an Empfindungen.“ Vor Ölbildern wie „Teichlandschaft bei Dürnhof“, von 1981, und „Felsen in Griechenland Mani“, von 1995, lässt sich das nachvollziehen.

ANTIKER BOXER TRIFFT TANZENDE KRANICHE

Marmor kommt hier aus dem alten Rom, türkis gewordene Bronze aus der Etrusker-Zeit, glänzendes Silber aus dem Alten Wien und kunstvolles, rot leuchtendes Glas aus Mailand von heute. Gerade diese Vielfalt des Materials macht den Messerundgang zur aufregenden Entdeckungsreise.

CHRISTOPH BACHER ARCHÄOLOGIE ANCIENT ART, Wien

Feinkristallin ist der Marmor, aus dem ganz realistisch der Kopf eines Mannes, der als Boxer zu deuten ist, in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts nach Christus gehauen wurde. **Christoph Bacher Archäologie Ancient Art** hat dieses Stück in seiner faszinierenden Schatzkammer voller Altertümer. Für die Wäsche nach dem Boxkampf wartet dann eine etruskische Schnabelkanne mit Bronzebecken auf den antiken Sportler. Als weibliches Gegenüber bietet sich das Mumienporträt einer Frau, römische Periode, 4. Jahrhundert nach Christus, an. Ein überaus seltenes und beinahe vollständiges Mumienporträt einer Frau, das auf Leinen gemalt wurde.

KUNST & ANTIQUITÄTEN SONJA REISCH, Wien

Wer weiß, welche feuchtfröhlichen Geschichten der prachttvolle Weinkühler erzählen könnte, der bei **Kunst & Antiquitäten Sonja Reisch** herrlich glänzt. Der legendäre Silberschmied Klinkosch, kaiserlicher und königlicher Hoflieferant, hat ihn produziert, 2.540 Gramm ist er schwer. Gemeinsam mit einem Broschen-Paar in eleganter Flügelform, aus Platin und Gold, 18 Karat, Diamanten, ca. 9 Karat, Smaragd, Saphir, um 1900, ist das wohl die ideale Ausstattung für einen der nächsten Bälle. Den Kater danach kann man dann mit einer guten Tasse Tee bekämpfen, den man sich aus dem vierteiligen Wiener Teeservice eingießt, das Otto Prutscher entworfen hat.

BRENSKE GALLERY, München

Besinnliches bietet sich auf dem reich mit Ikonen aus Russland und Griechenland bestückten Stand von **Brenske Gallery** aus München an. Hier reitet auch Elias in seinem feurigen Wagen. Eine Ikone, aus dem Russland des 17. Jahrhunderts, 27 x 23 cm im Format. Elias war ein besonders umtriebiger biblischer Prophet in der Zeit der Könige Ajab und Ahasja, im zweiten Viertel des 9. Jahrhunderts vor Christus. Unzählige Episoden sind von ihm überliefert. Oft spielt darin Feuer eine Rolle.

Wenn man bei Brenske dem alten Propheten Modernes wie das Aquarell von Paul Jenkins mit dem Titel „Phenomena Burnt Pillar“ von 1962 zur Seite stellt, ergeben sich daher wunderbare Assoziationen.

A. E. KÖCHERT JUWELIERE, Wien

Auf eine lange Geschichte blickt man bei **A. E. Köchert** zurück: 1814 wird das Traditionshaus gegründet, Fürst Metternich zählte zu den treuesten und wichtigsten Kunden des Beginns, Kaiser Franz I. bestellte bei Köchert, Kaiser Franz Joseph ernannte Jakob Heinrich Köchert schließlich 1849 zu seinem persönlichen Juwelier – dem Kaiserlich-Königlichen Hof- und Kammerjuwelier. Auch nachdem die Monarchie versunken war, konnte man bestehen, geht immer auch mit der Zeit, bis heute, wenn auch der Mann von Welt bei Köchert fündig wird. Bei bezaubernden Manschettenknöpfen Zeppelin mit Peridot und Topas in 18 kt Gelbgold. Die harmonisieren dann perfekt zu Ohrringen mit ovalen Peridots 13,26 ct und Diamanten 0,78 ct in 18 kt Weißgold, für die Dame.

GALLERY SIKABONYI, Wien

Nicht nur edle Steine leuchten, wenn das Licht einfällt, auch Glas entwickelt einen besonderen Zauber, vor allem, wenn es farbig ist. Leuchtend rot etwa, wie es Giuliano Gaighers, 1964 in Treviglio in Italien geboren, verwendet. So gesehen bei **Gallery Sikabonyi**, bei einem seiner Objekte mit dem Titel „Circular motion“, Milano, 2019, Casted Glass, 50 x 38 x 8 cm. Es ist aus einer Serie, in der er formal wie farblich die Grundform der Spirale, sogar mit Ecken und Kanten, durchdekliniert.

GALERIE DARYA, Karlsruhe

Der Kranich und speziell der Mandschurenkranich gilt in der japanischen Kultur als Vogel des Glücks. Er ist der Nationalvogel des Landes und wird heftig verehrt. Das elegante Tier ist ein Symbol für eheliche Treue und ein langes Leben. Gerne wird er auch auf dem Hochzeitskimono abgebildet. Es sind elegante Vögel, die ein schwarz-weißes Gefieder und mächtige Flügel besitzen. Sie sind insbesondere für ihre Leidenschaft zum Tanzen bekannt. Also tanzen die Glückstiere nicht nur auf dem 1000-Yen Schein, sondern bei der **Galerie Darya** in der Hofburg auch auf einem Paar 18 cm hoher Cloisonnée-Vasen aus Japan, die Ende des 19. Jahrhunderts, in der Meiji-Periode hergestellt und kunstvoll bemalt wurden.

FUJI TRIFFT AUF VESUV

Vom heiligen japanischen Berg Fuji hin zu westlichen Künstlern, die sich von Japan inspirieren ließen, und weiter zu anderen Ausblicken mit Klassikern des österreichischen 20. Jahrhunderts gehen die Blickrichtungen in der Hofburg. Dort wo sich immer schon die ganze Welt, viele Große und Mächtige, aber auch manch Kleine getroffen haben.

GALERIE BEI DER OPER, Wien

Nicht nur die Kraniche haben es aus Japan in die Hofburg geschafft. Wo Bundespräsident Thomas Klestil 2002 den japanischen Kaiser und seine Frau zum Staatsbankett lud, dort blickt man jetzt auf den heiligen Fuji. In einem Farbholzschnitt des berühmten Katsushika Hokusai (1760-1849). Das Blatt, die Nr. 19 aus der Serie „Fugaku sanjūrokkei (36 Ansichten des Fuji)“, zeigt Gäste eines Teehauses, die den vor ihnen liegenden Fuji bewundern.

Nachdem es der **Galerie bei der Oper** ein Anliegen ist, die Wechselwirkung der Klassischen Moderne und des japanischen Farbholzschnitts zu vermitteln, hängt man zum Vergleich etwa den frühen Holzschnitt „Wind and Rain“ von Bertha Lum (1869-1954) auf.

DR. CHRISTIAN STEEB, Graz

Eine Miniatur auf Elfenbein, 13,5 x 10,5 cm, zeigt ein großes Stück österreichischer Geschichte: Josef Anton Fischer malte die Kaiserin Elisabeth Christine (1691 - 1750) mit ihren Töchtern Maria Theresia und Maria Anna. Elisabeth Christine wurde 1708 die Gattin des späteren Kaiser Karl VI. Sie lebte kurz in Barcelona, kam, als es in Spanien ungemütlich wurde, nach Wien, wo sie ihre Kinder gebar. Vier an der Zahl, wobei der ersehnte Thronfolger, Leopold Johann, starb. Womit nach Karls Tod der habsburgische Mannesstamm erlosch. Zum Glück überlebte Maria Theresia. Der Rest ist Geschichte. Und mit Maria Theresias Sohn, Joseph II., trifft man auf den nächsten einstigen Bewohner der Hofburg bei **Dr. Christian Steeb**. Auf einem Fayence Teller aus Delft, in einer Landschaftsszene mit Löwen mit Menschengesicht. Es ist eine satirische Darstellung des Löwen von Judäa vor der Thorarolle, die auf die 1778 durch Kaiser Joseph II. veranlasste Konfiskation der Kirchengüter in den damaligen Österreichischen Niederlanden anspielt.

GALERIE MAIER, Innsbruck

Auch er ist ein berühmter Berg. Der Vesuv. Aber er liegt in Europa, im Golf von Neapel. Die Stadt stand eine Zeitlang unter habsburgischer Herrschaft, musste aber 1735 von Karl VI. an die Bourbonen abgetreten werden. Neapel und vor allem auch die vorgelagerte Insel Capri waren immer schon beliebte Ziele. Vor allem für Künstler. Nicht nur im Barock und Biedermeier, sondern auch im 20. Jahrhundert. Gerhild Diesner hat den herrlichen Ort „Capri“, in Öl auf Leinen, 1974 gemalt. Die Kirchturmkreuze in ihrem Bild leuchten dabei fast so gelb wie die „Sonnenblumen“ auf Artur Nikodems Ölbild, mit dem die **Galerie Maier** aus Innsbruck noch mehr südliches Flair ins herbstliche Wien bringt.

KUNSTHANDEL SEITZ, Linz

Allerlei Blumen blühen auch auf dem Stand von **Kunsthandel Seitz** aus Linz. Allerdings tun sie das in Wien, was an der in der Ferne stehenden Karlskirche erkennbar ist, womit wir uns wohl auf dem alten

Naschmarkt befinden. Emil Barbarini, 1855 als Sohn des bekannten Landschaftsmalers Franz Barbarini in Wien geboren, wo er auch 1930 starb, hat diesen „Blumenmarkt in Wien“, in Öl auf Holz, 26 x 39 cm, gemalt und signiert. Blühendes war ein beliebtes Thema von ihm, der diversen Marktszenen, etwa am Hof, und immer wieder am Naschmarkt, ja sogar den Blumenverkauf vor der Oper, genauso wie den Fischverkauf auf den Märkten in Holland und Belgien für die Nachwelt in Öl festhielt.

KUNSTHANDEL ERICH WENINGER, Wien

Der Kunsthandel wurde 1974 von **Erich Weninger** in Wien gegründet. Als Motivation dahinter stand die große Leidenschaft für die Kunst, die Erich Weninger bereits während seiner Gymnasialzeit erfasst hatte. Zunächst wurde das Geschäft als klassischer Kunst und Antiquitätenhandel geführt. Seit rund zehn Jahren bestimmt die zeitgenössische Kunst das Programm. Wobei bedeutende und klingende österreichische Namen wie Arnulf Rainer, Hermann Nitsch und allen voran Karl Korab das Angebot dominieren.

NIROSTA-MAJESTÄTEN GRÜSSEN BRONZE-GURKEN

Riesige Gürkchen, die sich als zeitgenössischer Kunstschlager erwiesen haben, treffen auf barock veredeltes Zirbenholz. Dazu gibt Österreichs höchster Berg ein majestätisches Motiv ab, wenn zwei Herrscher aus einem ganz fernen Universum in der Hofburg landen.

GALERIE REINISCH CONTEMPORARY, Graz

„Die Faszination an der Vielfalt der Formen, die man nicht ausschöpfen kann, weil keine der anderen gleicht – das hat schon was“, sagt Erwin Wurm. Und: „Jede Gurke ist individuell verschieden, aber doch sofort als Gurke erkennbar und einem Ganzen zuordenbar...ähnlich den Menschen.“ So viel hintergründigen, skurrilen Humor mag man. Etwa in der Gurkerlparade auf dem Salzburger Max-Reinhardt-Platz, genauso wie in der rund 2 Meter großen Indoor-Version „o.T. (Gurkerl)“, 2019, Bronzeguss auf Ständer, wie sie die **Galerie Reinisch** anbietet. Neben anderem in bester Gesellschaft der farbstarken, großformatigen Arbeiten wie „o.T.“, 2002/13, 188 x 125 cm, Acryl auf Aluminium, der aus Freiburg im Breisgau gebürtigen Katharina Grosse.

GALERIE 422 MARGUND LÖSSL, Gmunden

Eine klassische Trias offeriert **Margund Lössl**, die seit über 20 Jahren mit ihrer **Galerie 422** Gmunden am Traunsee und Umgebung mit zeitgenössischer Malerei, Zeichnung und Skulptur bereichert. Nach Wien bringt sie diesmal drei wichtige Österreicher. Herbert Brandl mit einem seiner beeindruckenden Gebirgsbilder: „Glockner Winkel“, 2019, Öl auf Leinwand, 120 x 160 cm. Der Aktionismus findet seine Vertretung mit einem rezenten Schüttbild von Hermann Nitsch, 2019, Acryl auf Jute, 150 x 100 cm.

SCHÜTZ FINE ART - CHINESE DEPARTMENT

Seit 2011 setzt sich Professor Josef Schütz unter anderem mit Ausstellungen heimischer Kunst für den kulturellen Austausch zwischen Österreich und China ein. 2013 wurde das **Schütz Fine Art – Chinese Department** gegründet, das inzwischen an der eigenen Adresse Spiegelgasse 23 spannende zeitgenössische Kunst aus China präsentiert. In der Hofburg gibt man unter anderem mit dem Einzelstück „The King and the Queen“, 2014, aus Nirosta, ein Beispiel dafür. Geschaffen hat es Wu Shaoxiang, ein 1957 in China geborener Künstler, der inzwischen die österreichische Staatsbürgerschaft besitzt und in Berlin, Kärnten und Peking lebt und arbeitet.

KAIBLINGER - GALERIE & KUNSTHANDEL, Wien

Zwischen seinem Studio in Los Angeles, seinem Schloss in Irland und Österreich scheint sich dagegen der in Wien geborene Gottfried Helnwein wohl zu fühlen. Zitate wie „Von Donald Duck habe ich mehr gelernt, als in all den Schulen, in denen ich war“, sind von ihm überliefert. Oder: „Kunst ist die einzige Freiheit, die uns geblieben ist“. Diese Freiheit nimmt er sich gerne in seinen beeindruckenden hyperrealistischen Großformaten. Bei **Kaiblinger – Galerie & Kunsthandel** kann man das erleben,

wenn eine Frau aus seiner „Annunciation (Verkündigung)“ von 2018, mixed media, Öl und Acryl auf Leinwand, 203 x 307 cm groß, unheimlich herausschaut oder „Pink Mouse 3“, ebenfalls von 2018, grinsend seine Zähne zeigt.

KUNSTHAUS WIESINGER, Wels

Liebenswert unschuldig und farbig heiter springen einen dann Joan Mirós „Personnage et Oiseau“ von 1948 beim **Kunsthhaus Wiesinger** an. Es handelt sich um eine handsignierte, datierte und bezeichnete Farblithografie auf BFK Rives Velin. Spielerisch geht es auch bei Marino Marini weiter, der 1943 in Locarno „Jongleur und Pferd“ („Giocolieri e Cavallo“) mit Aquarell und Gouache auf eine Karte gemalt, signiert und datiert hat. Beides ist auf jeden Fall eine wunderbare Begleitung für stolze Möbel, wie einen Louis Seize Halbschrank aus Paris, um 1780, Estamp. Rübestück maitre: 7. 5. 1766, (Francois Rübenstück 1722 bis 1785). Das Stück ist aus Satin auf Hart und Nadelholzkorpus und ein Beispiel großer französischer Möbelkunst, auf die man sich im Kunsthaus Wiesinger ebenfalls blendend versteht. Dem steht dann erfrischend jung eine Skulptur Giuseppe Guancis gegenüber: „Cactus“, 2017, aus oxidiertem Kupferdraht.

KUNST & ANTIQUITÄTEN WALTER MOSKAT, Wolfurt b. Bregenz

Holz ist auch das Stichwort bei **Kunst & Antiquitäten Walter Moskat**, wo ein herrschaftlicher oberinntaler Zirbenholzschränk, 1693 datiert, mit Doppeladler versehen, geschnitzt und in originalem Zustand erhalten steht.

Dazu ticken diverse Uhren, wie etwa eine kleine, gerade einmal 10 x 8 cm große oktagonale Tischuhr, die um 1740 gefertigt wurde. Sie besitzt ein Emailziffernblatt, Gehwerk, Stundenschlag und Wecker, und hat sich ebenfalls ihren originalen Zustand bewahren können.

ESELSOHREN FÜR DEN REICHEN KÖNIG MIDAS

Olymp oder nicht, das ist manchmal die Frage. Durchaus auch in der Kunst, wo sich antike Götterwelt und christlicher Glaube treffen. Heilige und Hausgötter halten auch 2019 wieder Einzug in die Hofburg.

KUNSTHANDEL STRASSNER MARKUS, Schärding

Es ist ein höchst lebendiges Treiben, lauter mythologische Szenen, ein Figurengewirr, dazwischen ein paar gestrenge Karyatiden, die dem Ganzen ein wenig Ordnung verleihen. Prachtvoll ist diese museale Prunk-Schauplatte, von **Kunsthhandel Markus Strassner** offeriert. Kunstvoll wurde das stattliche 70 cm lange Stück im 19. Jahrhundert in Wien oder Erbach im Odenwald, wo man seit dem 18. Jahrhundert die Kunst der Elfenbeinschnitzerei pflegte und perfektionierte, gefertigt.

Und weil in der Mythologie Götterwelt und Erdbewohner gerne aneinandergeraten, passt ein Paar Bibliotheksgloben, ein Himmels- und ein Erdglobus aus dem Italien des 17. Jahrhundert, perfekt dazu.

KUNST & ANTIQUITÄTEN WIMBERGER, Linz

Das antike Rom hatte seine Schutz- und Hausgötter, die Laren und die Penaten, die als gute Geister die Familie und den Herd schützten. Im barocken Salzkammergut, in der Zeit um 1730, kannte man dann nur noch einen Gott, und der wurde wohl vor einem kleinen feinen Hausaltar angebetet. Bei **Kunst & Antiquitätenhandel Wimberger** kann man vor diesem Stück in musealer Qualität niederknien oder viele andere schöne Dinge von der Gotik bis zum Art Déco adorieren.

KUNSTHANDEL MICHAEL KRAUT, Bleiburg

Die Galerie aus Bleiburg in Südkärnten wurde im Jahre 1994 von Michael Kraut gegründet und hat den Schwerpunkt ihres Programmes auf Arbeiten der Klassischen Moderne, die vor allem durch Werner Berg und Zoran Music vertreten ist, gelegt. Diesmal lädt auch Zoran Music zu Einkehr und Andacht, wenn er den Betrachter in seiner unnachahmlichen Malkunst in das „Interieur einer Kathedrale“ mitnimmt, das er 1984 in Mischtechnik, 40 x 25,8 cm groß auf altes Papier gebracht hat.

Werner Berg ist mit einem „Hof im Winter“ von 1939 dann als der zweite Hausgott auf dem Hofburg-Stand von **Kunsthandel Michael Kraut** eingezogen.

ANTIQUITÄTEN UND BILDERGALERIE ANTON FIGL, St. Pölten

Eine ganze Menge für die prächtige Ausstattung eines Kircheninterieurs hat traditionell **Antiquitäten und Bildergalerie Figl** beizusteuern. Diesmal wären da etwa das Relief einer „Geburt Christi“, in Tirol um 1490 aus Zirbenholz geschnitzt, 70 cm hoch, und in der originalen Fassung erhalten. Oder die gotische Statue einer Hl. Magdalena, aus Lindenholz, um 1500 geschnitzt und 93,1 cm groß. Sie steht dabei ganz passend auf einem seltenen gotischen Schränkchen, geschnitzt, in originaler Vergoldung und Bemalung, aus Tirol um 1450.

KUNSTHANDEL ZÖCHLING, Wien

Mythologie und die Kunst der Alten Meister treffen bei **Kunsthandel Zöchling** vor dem „Urteil des Midas“ zusammen, das Hans Rottenhammer (1564 München – 1625 Augsburg) und Jan Brueghel d. Ä. (1568 Brüssel-1625 Antwerpen) in Öl auf Kupfer, 26 x 34,5 cm, gemalt haben. Es handelt sich dabei um ein vor allem in der Renaissance sehr beliebtes Thema. Gezeigt wird der Musikwettstreit zwischen Pan und Apoll, der vom Berggott Tmolos zu Gunsten Apolls entschieden wird, was König Midas gar nicht passt. Nachdem er ungefragt Kritik geübt hat, bestraft ihn Apoll mit Eselsohren.

NATALIA RIEDL, München

Hoppla, doch kein Alter Meister? Die grandios abstrusen Welten des Hieronymus Bosch hat der Russe Micha Lobi ganz genau studiert. Er übersetzt Boschs fantastische Szenarien, dieses Panoptikum an absurden Fantasiewesen, Monstern, rätselhaften Gestalten und inmitten der malträtierte Mensch, mit einem kräftigen Augenzwinkern in heutige Bildwelten. **Natalia Riedl** aus München bietet Micha Lobis Bosch-Paraphrasen, die er als bunte Schaubilder in hängerefreundlichen Formaten malt, zum ersten Mal in der Hofburg an.